

Der Schweizer Ansatz eines anreizkompatiblen Kontrollinstruments in der regionalen Arbeitsvermittlung

Christoph Hilbert

In der Arbeit wird ein Konzept zur Effizienzsteigerung regionaler Arbeitsmarktpolitik vorgestellt. Ausgangspunkt ist das Schweizer Modell für eine anreizkompatible Arbeitsvermittlung. Dabei wird auf Basis der Principal-Agent-Theorie, insbesondere des Konzepts des 'Yardstick-Competition', d. h. der Regulierung über die Schaffung relativer Preise zwischen Anbietern eines homogenen Gutes, ein Ansatz zum Leistungsvergleich öffentlicher Arbeitsvermittlung vorgestellt. Es werden die zentralen Reformschritte der Schweiz sowie deren erste Erfahrungen in der Umsetzung gezeigt. In einem zweiten Abschnitt wird das theoretische Konzept und dessen empirische Umsetzung beschrieben, um in einem dritten Schritt das praktische Umsetzungspotenzial eines vergleichbaren Ansatzes in Deutschland zu analysieren. Dabei spielen neben empirischen und datentechnischen Fragen auch institutionelle Faktoren eine entscheidende Rolle. Die Arbeit basiert zum einen auf Literaturanalysen sowie Interviews in der Schweizer Arbeitsverwaltung. Ergänzend wird der Frage nachgegangen, ob und in welcher Form mit Vermittlungsdaten der Bundesanstalt für Arbeit sowie regionalen Wirtschaftsdaten eine Adaption für Deutschland prinzipiell möglich ist.